

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-  
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere  
**Band:** 19 (1946)  
**Heft:** 8

**Vereinsnachrichten:** Vor vierzig Jahren!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kehren nicht alle Tauben zurück, und bei mehr als 800 Kilometer ist die Rückkehr unsicher.

Ausnahmsweise gelangen aber den Briefftauben sogar Ozeanflüge. So erreichten von London Briefftauben ihre Heimatstation in New York und Boston.

Die Belastung einer Briefftaube soll nicht mehr als 1 Gramm betragen; die Depeschen werden deshalb mikrophotographisch auf Filme verkleinert und nach dem Empfang vergrössert. So kann man den Inhalt von etwa 24 Schreibmaschinenseiten auf 1 Gramm Gewicht konzentrieren. Die Nachrichten kommen in einen kleinen Behälter, der an eine Schwanzfeder der Briefftaube angenäht wird.

Die Weltgeschichte kennt verschiedene Ereignisse, die zuerst durch Briefftauben-Nachrichten gemeldet wurden. Die Griechen pflegten schon um 500 v. Chr. Erfolge bei den Kampfspielen durch Briefftauben zu melden. Das römische Weltreich hatte unter dem Kaiser Diokletian einen Briefftauben-Depeschendienst mit Relais-Stationen, so dass binnen wenigen Tagen über Tausende von Kilometer Nachrichten von den Kriegsschauplätzen und fernen Provinzen sowie deren Garnisonen nach Rom gelangen konnten.

Im Mittelalter entwickelte sich die Briefftaubenpost besonders bei den Arabern, die dafür Hunderte von eigenen «Abflugtürmen» besaßen. Die Kalifen und Sultane hatten eine eigene Taubenpost, die nur sie benutzen durften. Auch dort fand das Stafetten-System mit «Taubenwechsel» Anwendung. Die Briefe wurden auf ein eigens hergestelltes, besonders leichtes «Vogelpapier» im Format 6 × 9 Zentimeter geschrieben. Nur der Sultan oder Kalif selber entnahmen der Taube die Nachricht. Beim Anflug einer Briefftaube musste jede Mahlzeit unterbrochen und auch der Empfänger im Schlaf geweckt werden, damit er eigenhändig die Nachricht entnehmen konnte.

Andererseits unterhielten reiche arabische Kaufleute für ihre Bedürfnisse eigene Taubenposten. Damals wurden für gute Briefftauben Phantasiepreise bezahlt. Eine Briefftaube, welche zwischen Konstantinopel und Kairo flog — über 1200 Kilometer — wurde mit 1000 Goldstücken von einem Kaufmann erworben.

Aus dem Orient brachten die Kreuzfahrer im Mittelalter die Briefftaube auch nach Europa, wo sie während der Ritterzeit als Nachrichtenmittel diente. Eine erfolgreiche und zielbewusste Briefftaubenzucht entwickelte sich in Europa aber erst in der Neuzeit. Bei den Befreiungskämpfen um die Niederlande benützte Wilhelm von Oranien Briefftauben. Napoleon I. hatte bei seinen Armeen Briefftauben für den Nachrichtendienst. Der Bankier Rothschild in London unterhielt während des Feldzuges von 1815 in Frankreich und Belgien Agenten, die ihm Nachrichten durch Briefftauben gaben. So erfuhr er als erster von der Niederlage Napoleons bei Waterloo.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts unterhielten Bankhäuser zwischen Paris und Brüssel Briefftauben zur Kursmeldung. Ebenso bediente sich das Reutersche Nachrichtenbüro bis 1850 der Briefftauben. Während der Belagerung von Paris, 1870, wurden die Briefftauben zur einzigen Nachrichtenmöglichkeit. Der Abflug erfolgte teilweise von Ballonen aus. Von 534 Tauben kehrten etwa 100 zurück. Eine dieser Pariser Briefftauben machte den Weg zehnmal.

«Der Landfreund», Bern.

## Vor vierzig Jahren!

- Grossfunkstelle Nauen bei Berlin wird offiziell in Betrieb genommen.
- Robert von Lieben, österreichischer Physiker, meldet sein «Kathodenstrahlrelais» zum Patent an.
- Lee de Forest, New York, meldet sein «Audion» zum Patent an.
- Wurde zum erstenmal drahtlos telephoniert. Sender: Lichtbogengenerator; Empfänger: Kristalldetektor.
- Fessenden (Amerika) baut den ersten Uebertragungsempfänger zum Empfang von Telegraphie mittels ungedämpften Wellen.
- Valdemar Poulsen (Dänemark) konstruiert den Tikker-Detektorempfänger, der ebenfalls den Empfang ungedämpfter Telegraphiewellen ermöglicht. *RJ.*

## SEKTIONS MITTEILUNGEN

Zentralvorstand des EVU, offizielle Adresse: Sekretariat, Schrenngasse 18, Zürich  
Telephon E. Abegg, Geschäftszeit 25 89 00, Privat 33 44 00, Postcheckkonto VIII 25099

### Sektionen:

### Sektionsadressen:

<i>Aarau:</i>	P. Rist, Jurastrasse 36, Aarau.
<i>Baden:</i>	Postfach 31 970, Baden.
<i>Basel:</i>	Dr. W. Kambli, Eisengasse 7, Basel.
<i>Bern:</i>	Oblt. O. Christen, Goumoënstr. 33, Bern.
<i>Biel:</i>	Lt. Chs. Müller, Haldenstr. 43, Biel.
<i>Fribourg:</i>	Cap. M. Magnin, avenue St-Paul 7, Fribourg
<i>Genève:</i>	W. Jost, 3, rue des XIII Arbres, Genève.
<i>Glarus:</i>	J. Büsser, Sandstrasse, Glarus.
<i>Kreuzlingen:</i>	FW. Sdt. Brunner Franz, Graberweg, Kreuzlingen.
<i>Langenthal:</i>	E. Schmalz, Hard, Aarwangen.
<i>Lenzburg:</i>	A. Guidi, Typograph, Lenzburg.
<i>Luzern:</i>	Lt. H. Schultheiss, Chalet Heimeli, Ebikon.
<i>Mittelrheintal:</i>	W. Schwab, Neuwies, Heerbrugg.
<i>Oberwynen- und Seetal:</i>	K. Merz, Bahnhofpl., Reinach (Aarg.).
<i>Olten:</i>	W. Gramm, Aarauerstr. 109, Olten.
<i>Rapperswil (S. G.):</i>	A. Spörri, Rosenstr. 519, Rütli (Zch.).
<i>Schaffhausen:</i>	Oblt. W. Salquin, Munotstr. 23, Schaffhausen.
<i>Solothurn:</i>	F. Thüning, Areggerstr. 27, Solothurn.
<i>St. Gallen:</i>	V. Häusermann, Ob. Berneckstr. 82a, St. Gallen.
<i>St.-Galler Oberland:</i>	F. Bärtsch, Oberdorf, Mels.
<i>Thun:</i>	R. Spring, Stockhornstr. 19, Thun.
<i>Uri/Altdorf:</i>	Ernst Siegrist, Attinghausen (Uri).
<i>Uzwil:</i>	Lt. J. Honegger, Wilerstrasse 66, Oberuzwil.
<i>Vaud:</i>	F. Chalet, 6, rue Ecole de Commerce, Lausanne.
<i>Werdenberg:</i>	H. Rhyner, Lehrer, Krankenhausstr., Grabs (Kt. St. Gallen).
<i>Winterthur:</i>	Postfach 382, Winterthur.
<i>Zug:</i>	Oblt. A. Käser, Bleichemattweg 7, Zug.
<i>Zürcher Oberland, Uster:</i>	Postfach 62, Uster.
<i>Zürich:</i>	Postfach Fraumünster, Zürich.
<i>Zürichsee, linkes Ufer:</i>	Lt. A. Hug, Wannenstr. 7, Thalwil.
<i>Zürichsee, rechtes Ufer:</i>	M. Schneebeli, Alte Landstr. 202, Feldmeilen.